

Bauwagen in Pfäffikon

Seit Anfang September steht an der Hochstrasse 65 neben dem Verwaltungsgebäude ein Bauwagen, der von einer Gruppe Jugendlicher teilautonom als Treffpunkt genutzt wird. Es handelt sich um ein Pilotprojekt, das auf drei Monate befristet ist. Damit gibt die Gemeinde Jugendlichen die Chance zu zeigen, dass sie Verantwortung übernehmen können.

Treffpunkte im öffentlichen Raum sind bei Jugendlichen begehrt. Besonders beliebt sind Orte, die zwar zentral liegen, aber wenig exponiert sind, Orte also, an denen Jugendliche weder gestört werden noch stören. Und solche Plätze sind rar. Seit dem 1. September steht an der Hochstrasse 65 auf der gemeindeeigenen Wiese ein Bauwagen, den eine Gruppe von Jugendlichen während drei Monaten unter Teilbegleitung der Jugendarbeit nutzen darf. Ausgestattet mit Strom und Elektroofen, ansonsten aber leer, werden ihn die Jugendlichen in den nächsten Wochen nach ihren Wünschen einrichten und gestalten.

«Sowohl für uns von der Jugendarbeit als auch für die Clique, die sich dafür eingesetzt hat, ist die Bewilligung dieses Projekts ein Riesenerfolg», freut sich Jugendarbeiterin Christina Zweili. Die Jugendarbeit suchte zusammen mit der Fachstelle Kind Jugend Integration schon seit längerem einen geeigneten Standort.

Im Rahmen des Raumentwicklungskonzepts (REK), bei dem die Offene Jugendarbeit beim Fokus Freiräume im Rahmen des Teilprojektes Kind und Jugend beteiligt war, wurden Jugendliche der Gemeinde in einer quantitativen Befragung per App und im Rahmen eines Kurzfilmprojekts nach ihren Bedürfnissen und

Visionen für Pfäffikon gefragt. Das Anliegen nach Treffmöglichkeiten und geschützten Orten wurde mehrfach genannt und als wichtig eingestuft.

Standort gefunden

«Wir begrüßen es, wenn Jugendliche die Initiative ergreifen», sagt Sozialvorsteher Lukas Weiss. Die Vorbereitungen zur Umsetzung des Projekts haben auch das Verständnis für die Herausforderungen von Jugendlichen vertieft. Die Suche nach einem geeigneten Standort sei nicht leicht gewesen, erinnert sich der Gemeinderat. «Ähnlich geht es wohl Jugendlichen, wenn sie ein Plätzchen fürs Beisammensein suchen», schlussfolgert er.

«Mit der Nachbarschaft haben wir vorgängig Kontakt aufgenommen, um sie über das Projekt zu informieren und zu sensibilisieren», sagt Jugendarbeiterin Christina Zweili. Auf der anderen Seite haben die Jugendlichen einen Vertrag unterschrieben und sich damit verpflichtet, bestimmte Regeln einzuhalten. So sind sie etwa dafür verantwortlich, die Umgebung des Wagens sauber zu halten und keinen Lärm während der Ruhezeiten zu verursachen.

Verantwortung und Freiheit

Dieser Vertrag ist Teil des Konzepts, das Jugendlichen ab 16 Jahren Ver-



Bauwagen auf der Wiese an der Hochstrasse 65

antwortung überträgt und dafür Freiheiten gewährt. Das heisst: Die drei Lehrlinge bekommen einen Schlüssel und dürfen sich im Wagen aufhalten, wann immer sie wollen, ihn nach den eigenen Vorstellungen einrichten und Freunde in ihr Reich einladen. Sollte es trotz der im Vertrag festgehaltenen Regeln zu Konflikten mit Anwohnenden kommen, sind sie aber auch in der Pflicht, angemessen zu kommunizieren und Lösungen zu finden.

Ob das Projekt ein Erfolg wird, misst sich gemäss Gemeinderat Lukas Weiss daran, ob die Gruppe die Schwierigkeiten, die mit ihrer Verantwortung für diesen Freiraum verbunden sind, zu meistern vermag. Christina Zweili und ihr Kollege Magnus Hassler sind zuversichtlich. Die beiden kennen die Jugendlichen nicht nur aus der Zusammenarbeit fürs REK, sondern auch von deren regelmässigen Besuchen im Jugendtreff. Besonders am Anfang werden die Jugendarbeitenden öfter vorbeischauen, um bei Bedarf Unterstützung zu bieten.

Wichtige Lernfelder

Für die Jugendarbeit sei das Projekt von grosser Bedeutung, weil es viele Lernfelder abdecke und eine gesunde Entwicklung begünstige, erklärt Christina Zweili. «Jugendliche erfahren, dass man ihre Bedürfnisse wahrnimmt und ihnen auch etwas zutraut.» Sich losgelöst vom Elternhaus Räume anzueignen und im öf-

fentlichen Raum einen Ort zu haben, wo man sich willkommen fühlt, seien wichtige Erfahrungen im Leben von Jugendlichen. «Indem sie Verantwortung übernehmen, sind sie nicht mehr nur Nutzniesser von Angeboten, deren Regeln jemand anders definiert, sondern müssen sich selber Gedanken machen, wodurch sich andere gestört fühlen könnten, und mögliche Probleme proaktiv angehen», erklärt die Jugendarbeiterin. Natürlich hofft sie, dass nach Ablauf der dreimonatigen Pilotphase ein fixer Standort gefunden und bewilligt wird. Ausschlaggebend sei dafür nicht nur, ob die Jugendlichen ihre Aufgabe erfolgreich meistern und sich für eine Fortsetzung einsetzen, wie Lukas Weiss erklärt. Auch die Frage, welcher Standort sich als geeignet erweist und zur Verfügung steht, ist entscheidend. «Wir sind deshalb immer auf der Suche nach Grundeigentümern, die ein Stück Land an zentraler Lage zur Verfügung stellen können», erklärt Christina Zweili. Solche Angebote losgelöst vom Jugendtreff entsprechen den Bedürfnissen älterer Jugendlicher und entlaste zudem hochfrequentierte Plätze auf dem Gemeindegebiet.

Kontakt und Informationen

Alexandra Matulla, Leiterin Offene Jugendarbeit MOJUGA, alexandra.matulla@mojuga.ch, jugendarbeit-pfaeffikon.ch



Jugendarbeiterin Christina Zweili, Gemeindepräsident Marco Hirzel und Gemeinderat Lukas Weiss im Gespräch mit Jugendlichen am REK-Workshop Freiräume im Juni 2021

Offene Jugendarbeit Pfäffikon MOJUGA

Aufgrund einer Leistungsvereinbarung erbringt die Stiftung MOJUGA für die Gemeinde die Aufsuchende Jugendarbeit und die Begleitung der Jugendräume.

Die Steuergruppe Offene Jugendarbeit – zusammengesetzt aus Vertretungen von Politik, Verwaltung und MOJUGA – ist für die Steuerung, Entwicklung und Qualitätssicherung der Jugendarbeit zuständig. Die Fachstelle Kind Jugend Integration arbeitet eng mit MOJUGA zusammen.

Kontakt und Informationen Offene Jugendarbeit Pfäffikon:

Die aktuellen Öffnungszeiten, aktuelle Elternratgeber und weitere Informationen zur Offenen Arbeit finden Sie unter jugendarbeit-pfaeffikon.ch oder bei Alexandra Matulla, Leitung Offene Jugendarbeit MOJUGA, 079 941 34 32, alexandra.matulla@mojuga.ch

Susanne Keller, Leiterin Fachstelle Kind Jugend Integration